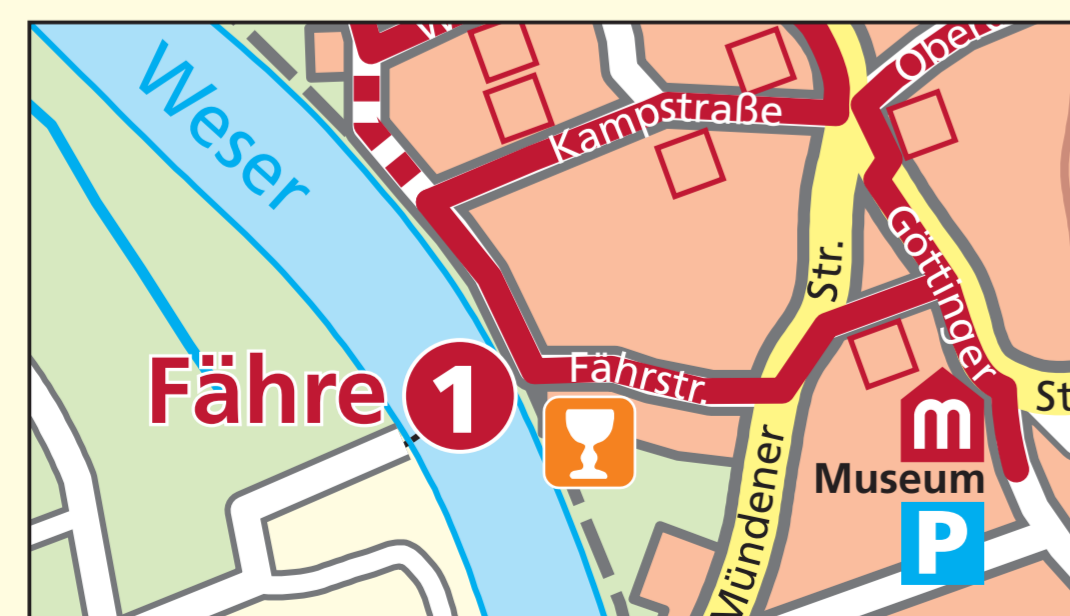




Die Fähre

Die Fähre von Oedelsheim transportiert Menschen und Fahrzeuge von einem Ufer der Weser zum anderen. Was heute eine touristische Attraktion ist, war in früheren Jahrhunderten Lebensnotwendigkeit für die Oedelsheimer Bauern, denn sie bewirtschafteten auch Ländereien am linken Ufer. Bei Niedrigwasser konnten sie mit ihren Fuhrwerken den Fluss an einer Furt durchqueren, bei höherem Wasserstand waren sie auf eine Floßfähre angewiesen.

Schon 1288 bezeichnete eine Urkunde den Ort Oelsen (Oedelsheim) mit dem Zusatz „mit einer uralten Fähre“. Seit dem Hochmittelalter gehörte sie dem Landesherrn, der sie gegen Pacht abgab und den erhobenen Weserzoll einnahm. Die Bauern entrichteten ihr Fahrgeld jährlich, das sich nach der Größe des bewirtschafteten Landes richtete. Einzelpersonen zahlten nach festgelegten Tarifen sofort.



Der erste schriftlich erwähnte Pächter war Ottilia Rossel im Jahr 1570. Aus den Listen der folgenden, nur noch männlichen Fährführer wird ersichtlich, dass oftmals der Sohn auf den Vater folgte.

Gierseilfähre

Für Jahrhunderte handelte es sich um Floßfähren, die mit Stangen gestakt wurden. Anfang des 20. Jahrhunderts transportierte eine Fähre an einem im Wasser liegenden Tiefseil Personen über die Weser. Am 1. Mai 1934 löste sie eine Hochseilfähre ab. Die Hoch- oder Gierseilfähre funktioniert nach folgendem Prinzip: Ein Drahtseil am Bug und Heck der Fähre ist mit Laufrollen an einem Drahtseil befestigt, das quer über den Fluss gespannt ist. Durch das Eindrehen eines Seils verändert sich der Einstellwinkel der Fähre zur Strömung und der Wasserdruck drängt sie an das andere Ufer.



Das um 1930 entstandene Foto zeigt im Vordergrund die Tiefseilfähre, dahinter fährt das Passagierschiff „Kronprinz Wilhelm“ vorbei.



Zur Einweihung der Gierseilfähre am 1. Mai 1934 durften alle Einwohner des Dorfes, die siebzig Jahre und älter waren, kostenlos die Weser überqueren.

1945 versenkte die Deutsche Wehrmacht die Fähre, um den Vormarsch der Alliierten zu hemmen. Nach dem Krieg wurde sie repariert und wieder schwimmfähig gemacht. 1996 war der Zeitpunkt gekommen, dass sich eine Reparatur der Fähre wirtschaftlich nicht mehr lohnte. Die Erwägung, sie aufgrund der mangelnden Nutzung durch die Landwirte abzuschaffen, stieß auf Ablehnung der Bevölkerung.

Aus innerer Verbundenheit spendeten die Dorfbewohner viel Geld, das zusammen mit Landesmitteln den Bau einer neuen, kleineren Wagenfähre ermöglichte. Diese ist seit 1997 in Betrieb.